

Die Bildhauerfamilie Hegenauer (Högenauer)* aus Unterbergen

Teil 1: Die Familiengeschichte von Anton Högenauer

Bei einer Kirchenführung in der Wallfahrtskirche Herrgottsruh Ende der 1980er Jahre wurde der Autor auf den Barockkünstler Hegenauer aufmerksam. Bei seinen Ahnenforschungen stellte er ein verwandtschaftliches Verhältnis zu dieser Barockbildhauerfamilie fest. Aus dieser Perspektive hat er seine Forschungsergebnisse aufgeschrieben.

Eine Bildhauerfamilie aus dem Wittelsbacher Land

Ausgehend von Unterbergen, einem Ort am östlichen Lechufer, wandern drei Generationen der Barockkünstler in das Innviertel, einer fruchtbaren Landschaft des Alpenvorlandes zwischen Salzach, Inn und Donau, von dort aus über den Bodensee nach Oberschwaben und enden in Türkheim in der Nähe von Schwabmünchen. Bemerkenswert ist der Ausgangspunkt vom Wittelsbacher Land und auch die Hinterlassung von einigen Werken am Lechrain. Begründer der Bildhauerlinie war Sebastian Högenauer. Von Unterbergen aus ist er über Rosenheim in das Innviertel gekommen, das bis zum Jahr 1779 bayerisch war und dann nach Österreich kam. Im „Heimatbuch Schmiechen und Unterbergen“ ist in der dortigen Höfechronik bei der Hausnr. 22 lediglich ein Peter Högenauer aufgeführt.¹

Ein Zufall bringt die Vorfahren ans Licht

Der Besuch einer Sonderausstellung in Leutkirch im Allgäu über den barocken Bildhauer Konrad Hegenauer erbrachte den Hinweis, dass der Begründer der Bildhauersippe, ein Sebastian Hegenauer, ursprünglich nicht aus Oberschwaben stammte, sondern an einem nicht bekannten Ort am östlichen Lechufer geboren wurde, dann in Braunau im bayerischen Innviertel lebte und wirkte. In historischen Ausgaben der Heimatzeitung von Braunau fand sich ein Artikel aus dem Jahr 1948 mit der Überschrift *Sebastian Hegenauer ein Bildhauer in Alt-Braunau*.² Darin wurde erwähnt, dass er wahrscheinlich in einem Ort namens Bergen geboren worden ist. Der Autor ahnte, dass der Ort Unterbergen gemeint sein muss, der umgangssprachlich „Bergen“ genannt wird. Im Pfarrarchiv von Schmiechen stieß er tatsächlich auf den Namen seiner Vorfahren.



Bruderschaftsaltar in Herrgottsruh

Der Weiler Högenau bei Schrobenhausen als Namensgeber

Der Name Högenauer hat seinen Ursprung in der Siedlung Högenau bei Schrobenhausen und leitet sich aus dem althochdeutschen Namen *Hagan auvva* ab, womit ein gepflegter Auwald bezeichnet wird. Im Mittelalter wandelt sich der Name zu *Hegenaw* und im vorletzten Jahrhundert zu *Högenau*. Dort liegen die Anfänge der einst adeligen Familie. In Urkunden ist der Name seit 1090 nachweisbar und die Überreste einer ehemaligen Burganlage sind in Högenau noch heute zu finden.³

Mit der Verarmung und wirtschaftlichen Verelendung des altbayerischen Landadels erlosch auch der Adel in Högenau. Das Bauerngeschlecht Hegenauer erscheint in der Folge in Urkunden, Steuerbüchern und Pfarrbüchern immer wieder als Besitzer der Högenau in verschiedenen Namensformen *Hegenawer*, *Hegenauer*, *Hegenaver*, *Hogenauer*, *Högenauer* und *Hagenauer*. Doch mit Beginn des 17. Jahrhunderts neigt sich wohl als Folge des Dreißigjährigen Krieges die Ära der „Hegenauer in Högenau“ dem Ende zu.

Der Familienname Högenauer

Die meisten Träger des Namens sind dann im 18. und 19. Jahrhundert aus dem Landgericht Schrobenhausen abgewandert und haben sich über Altbayern zerstreut.⁴ Meist waren es Bauern mit kleineren und größeren Besitzungen. Einige „Högenauer“ haben es als Bürger, Handwerker, Künstler und Ratsherren zu einer gewissen Berühmtheit und zu Erfolgen gebracht. Die Familie teilte sich in unzählige Linien auf und ist besonders im 17. und 18. Jahrhundert im Großraum Fürstenfeldbruck, Friedberg und insbesondere Mering stark verbreitet.⁵ So sind im Meringer Steuerkataster von 1815 zwei Familien mit den Namen aufgeführt: *Dominikus Högenauer, Haus Nr. 176, mit 38,05 Tagwerk (Hausname Bachdomini)* und *Philip Högenauer, Haus Nr. 10, mit 5,93 Tagwerk (Maurerlixl)*.⁶ Im Folgenden soll der Augenmerk jedoch auf die Bildhauerlinie der Familie Hegenauer gerichtet werden.

Die regionale Verbreitung der Bildhauerfamilie Hegenauer

Unterbergen: Die Stammeltern Petrus und Barbara Högenauer

Im Höfeverzeichnis für den Ort Unterbergen im Pfleggericht Mering (1671) erscheint unter Haus Nr. 22: *1/8 Hof, 54 Tagwerk Grund, Hausname Sommerpaul* (Kirchstraße 1) von 1653–1688 der Besitzer Petrus Högenauer. Seine erste Ehefrau war Barbara (geb. Handschucher).⁷ Aus der Ehe stammen sieben Kinder, darunter ein Sebastian Högenauer. Die zweite Ehefrau war Maria (geb. Baur). Aus dieser Ehe stammen ebenfalls sieben Kinder. Die dritte Ehe mit Barbara (geb. Dietmayr) blieb kinderlos.⁸ Tochter Katharina Högenauer aus zweiter Ehe übernahm 1691 das Anwesen in Unterbergen und heiratete Thomas Sommerer aus Reifersbrunn († 1727). Hier hat der Hausname Sommerpaul seinen Ursprung. Ihr Sohn Lorenz Sommerer übernahm 1730 das Anwesen.⁹